

Kranichstein

- Entwicklungsbericht -
1997 – 2000

Wissenschaftsstadt Darmstadt

 Sozialverwaltung



Kranichstein

- Entwicklungsbericht -

Herausgeber:

Wissenschaftsstadt Darmstadt
Der Magistrat
Sozial- und Jugenddezernat

Gesamtverantwortung:

Leiterin der Sozialverwaltung
Dr. Wilma Mohr

Verfasser:

Arbeitsgruppe Sozialplanung:

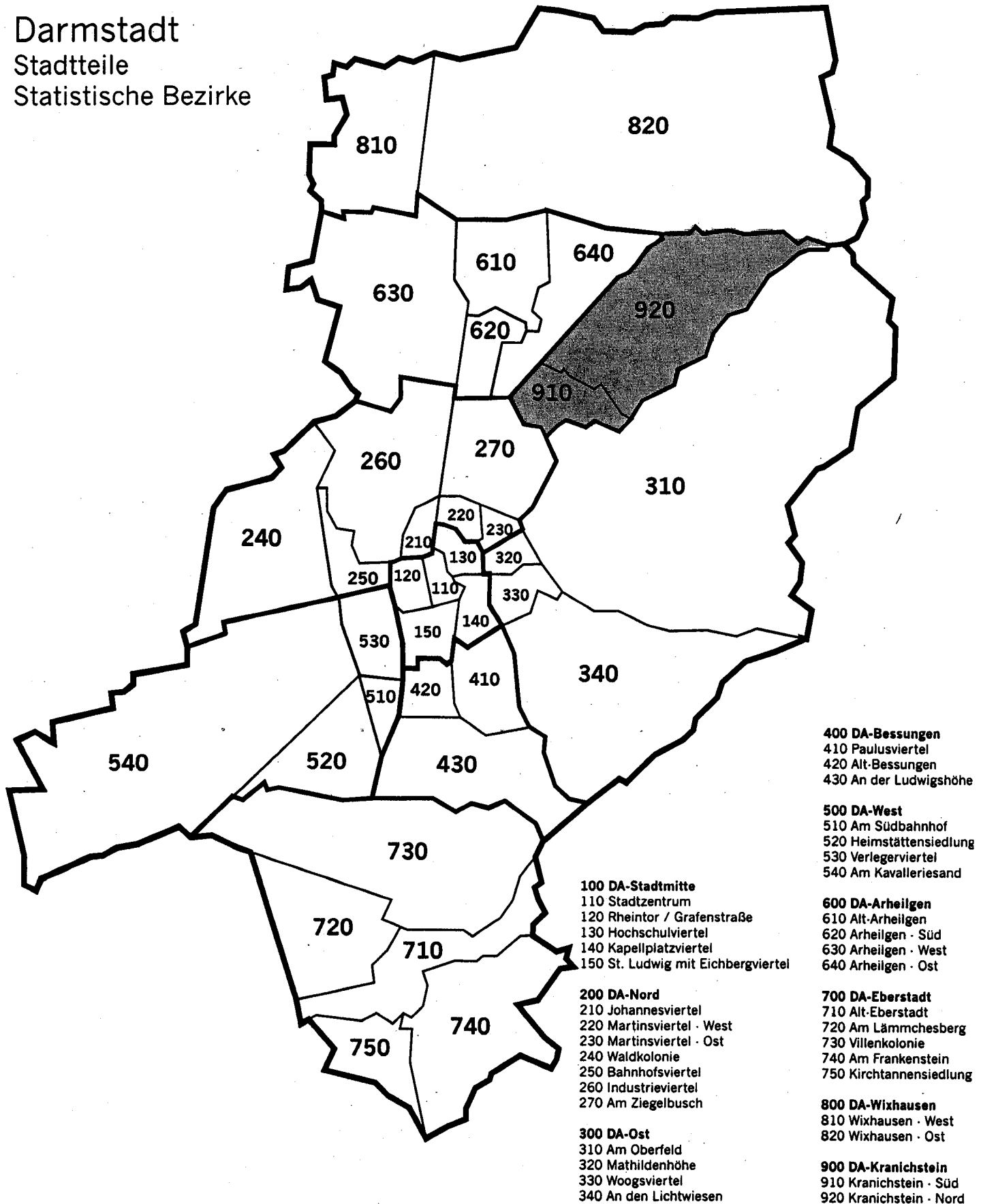
- Günther Bachmann, Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Abteilung Statistik
- Arvyd von Kullwitz, Sozialverwaltung, Sozial- und Jugendhilfeplanung
- Michael Schäfer, Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik, Abteilung Statistik

Textverarbeitung:

Svenja Becker, Sozialverwaltung

Darmstadt, September 2000

Darmstadt
Stadtteile
Statistische Bezirke



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Zum Entwicklungsbericht Kranichstein	1
2. Die Bevölkerungsstruktur in Kranichstein	2
2.1 Alter	2
2.2 Nationalität	3
3. Sozialhilfedichte in Kranichstein	4
4. Struktur der Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe	6
4.1 Kranichstein-Süd	6
4.1.1 Geschlecht	6
4.1.2 Alter	6
4.1.3 Nationalität	7
4.2. Kranichstein-Nord	7
4.2.1 Geschlecht	7
4.2.2 Alter	8
4.2.3 Nationalität	8
5. Die Stadtviertel im Vergleich	9
6. Vorhaben und Projekte	11

1. Zum Entwicklungsbericht Kranichstein

Im Rahmen regionalisierter Sozialberichterstattung erschien Anfang 1998 der Sozialbericht Kranichstein.¹ Dieser Bericht war so konzipiert, dass das aufgearbeitete Datenmaterial ergänzt wurde durch sog. weiche Daten, d. h. durch Einschätzungen der vor Ort tätigen Expertinnen und Experten zur sozialen Lage in Kranichstein. Zahlenmaterial und Einschätzungen mündeten schließlich in eine fachpolitische Stellungnahme, als Entscheidungshilfe für die Kommunalpolitik.

Der **Entwicklungsbericht Kranichstein** ist, mit Einschränkungen, eine **Fortschreibung** des Sozialberichtes. Er enthält, neben der aktualisierten Aufbereitung der Daten, insbesondere eine Evaluation der Anregungen und Vorschläge zur Verbesserung der Situation in Kranichstein, wie sie seinerzeit in der fachpolitischen Stellungnahme im Sozialbericht unterbreitet wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Analyse der Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe, einschließlich deren räumlicher Verteilung in Kranichstein.

Darüber hinaus berücksichtigt er, dass, wie im Sozialbericht belegt, die Situation im Stadtviertel Kranichstein Süd (Stat. Bez. 910) sich deutlich von Kranichstein Nord (Stat. Bez. 920) unterscheidet.

Zur Systematik des Berichtes:

Die Analyse der Bevölkerung und der Sozialhilfedichte erfolgt für den Stadtteil Kranichstein in seiner Gesamtheit. Die Struktur der Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe wird differenziert, nach beiden Stadtvierteln, vorgenommen, die Ergebnisse vergleichend gegenübergestellt.

Der Bericht endet mit einer Darstellung des Sachstandes der Vorhaben und Projekte.

Dass der Sozialbericht Kranichstein schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit fortgeschrieben wird, ist im wesentlichen auf drei Gründe zurückzuführen:

1. auf die intensive Auseinandersetzung der lokalen Kommunalpolitik mit dem Stadtteil,
2. auf die erkennbare Zuspitzung der sozialen Lage in Kranichstein, wie sie in „Armut in Darmstadt, zweiter Bericht“²) dokumentiert wird,
3. auf die angestrebte Aufnahme des Stadtteiles in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ (vormals einfache Stadterneuerung) und dem sich daraus ergebenden Bedarf an aktuellen Daten.

Die Verfasser des Entwicklungsberichtes Kranichstein sind Mitglieder der ämter- und dezernatsübergreifenden „AG Sozialplanung“, die auch schon für den Sozialbericht Kranichstein verantwortlich war. Sie folgen bei ihren Ausführungen der Systematik des Sozialberichtes, signifikante Veränderungen zum Sozialbericht werden im Entwicklungsbericht kenntlich gemacht, so dass den Leserinnen und Lesern des Entwicklungsberichtes der Sozialbericht nicht unbedingt geläufig sein muss.

Das verwandte Zahlenmaterial datiert vom 31.12.1999 (Stichtag), die Evaluation der Vorschläge und Anregungen aus dem Sozialbericht gibt den Stand von Juni 2000 wieder.

¹ Sozialbericht Kranichstein, Beiträge zur Sozialberichterstattung 1/1997, Magistrat der Stadt Darmstadt, Sozialdezernat

² Armut in Darmstadt, zweiter Bericht, Magistrat der Wissenschaftsstadt Darmstadt, Sozial- u. Jugenddezernat

2. Die Bevölkerungsstruktur in Kranichstein

Im Hinblick auf die Verteilung nach Alter und Nationalität weicht die Zusammensetzung der Bevölkerung in Kranichstein vom städtischen Durchschnitt ab.

Zusätzlich bestehen innerhalb des Stadtteiles diesbezüglich auch signifikante Unterschiede zwischen den Stadtvierteln Kranichstein-Süd und Kranichstein-Nord.

Die Verteilung der Geschlechter wiederum ist in beiden Stadtvierteln nahezu identisch und entspricht mit einem Frauenanteil von ca. 51,7 % in Kranichstein-Süd und 51,4 % in Kranichstein-Nord dem städtischen Durchschnitt von ca. 51,6 %.

2.1 Alter

Der Anteil der Minderjährigen liegt in beiden Stadtvierteln über dem städtischen Durchschnitt und analog hierzu, der Anteil der über 65jährigen darunter. Bezogen auf die Altersstruktur ist Kranichstein daher ein Stadtteil mit vergleichsweise junger Bevölkerung.

Tabelle 1, Grafik 1

Einwohner/innen im Stadtteil 900 Kranichstein nach Altersgruppen zum 31.12.1999 ¹⁾						
Altersgruppe	Einwohner/innen					
	910 Kranichstein-Süd		920 Kranichstein-Nord		Gesamtstadt	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
0 bis unter 6 Jahre	500	7,3	225	6,8	7.619	5,6
6 bis unter 14 Jahre	852	12,5	347	10,4	9.673	7,1
14 bis unter 18 Jahre	462	6,8	186	5,6	4.820	3,6
18 bis unter 40 Jahre	1.922	28,2	964	28,9	46.392	34,2
40 bis unter 65 Jahre	2.113	31,0	1.188	35,6	43.455	32,1
65 Jahre und älter	960	14,1	423	12,7	23.588	17,4
insgesamt	6.809	100	3.333	100	135.547	100

1) Auswertung aus dem Planungsdatensatz.

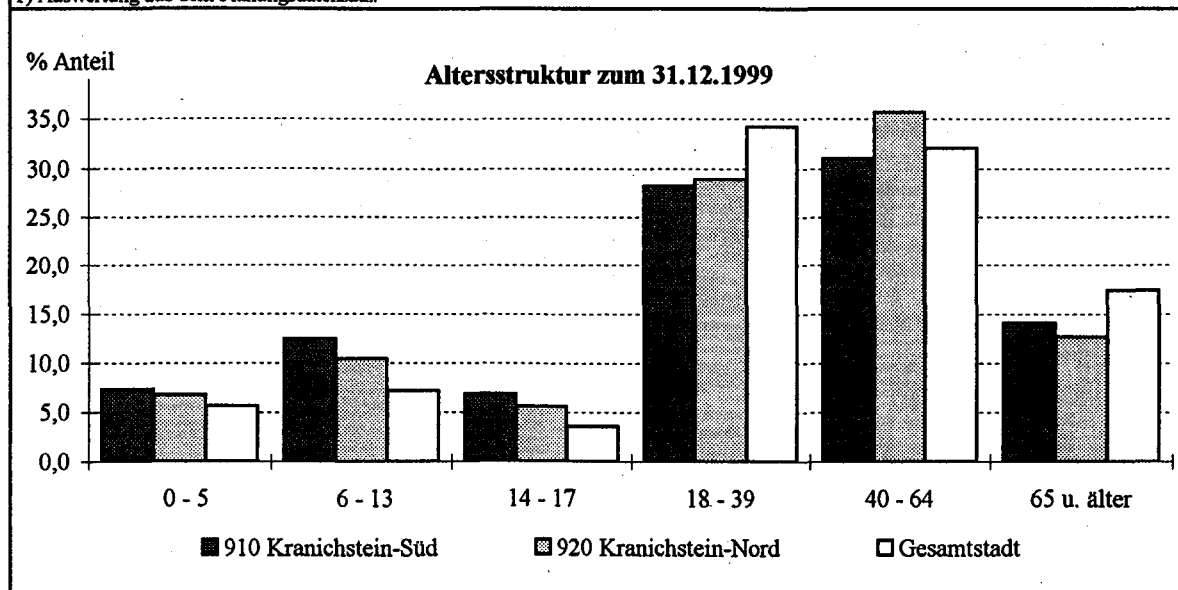


Tabelle und Grafik: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

In Kranichstein-Süd macht der Anteil der Minderjährigen ca. 26,6 % der Bevölkerung aus, in Kranichstein-Nord ca. 22,8 %. Beide Stadtvierteln liegen damit deutlich über dem städtischen Anteil von ca. 16,3 %.

Mit ca. 14,1 % liegt die Altersgruppe der über 65jährigen, trotz der Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnparks Kranichstein, in Süd unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 17,4 %. Gleiches gilt für Kranichstein-Nord mit ca. 12,7 %.

2.2 Nationalität

Der Ausländeranteil beträgt stadtweit ca. 15,5 %. Er ist im Vergleich zum Zeitpunkt des Sozialberichtes (15,2 %, Stichtag 31.12.1996) nur unwesentlich gestiegen.

Nach wie vor unterscheiden sich diesbezüglich die beiden Stadtviertel Kranichsteins deutlich. Kranichstein-Nord verfügt über einen Ausländeranteil, der mit 11,9 % unter dem Anteil der Gesamtstadt liegt, Kranichstein-Süd dagegen hat einen Ausländeranteil von 24,9 % und liegt damit doppelt so hoch.

Für Kranichstein-Süd gilt, dass sich der Ausländeranteil von ca. 21,2 % in 1996 um 3,7 Prozentpunkte, das entspricht 17,5 %, erhöht hat.

Damit ist mittlerweile in Süd jede/jeder vierter Bewohner/in Ausländer/in. In diesen Anteil nicht eingerechnet sind die Spätaussiedlerinnen und -aussiedler³.

Tabelle 2, Grafik 2

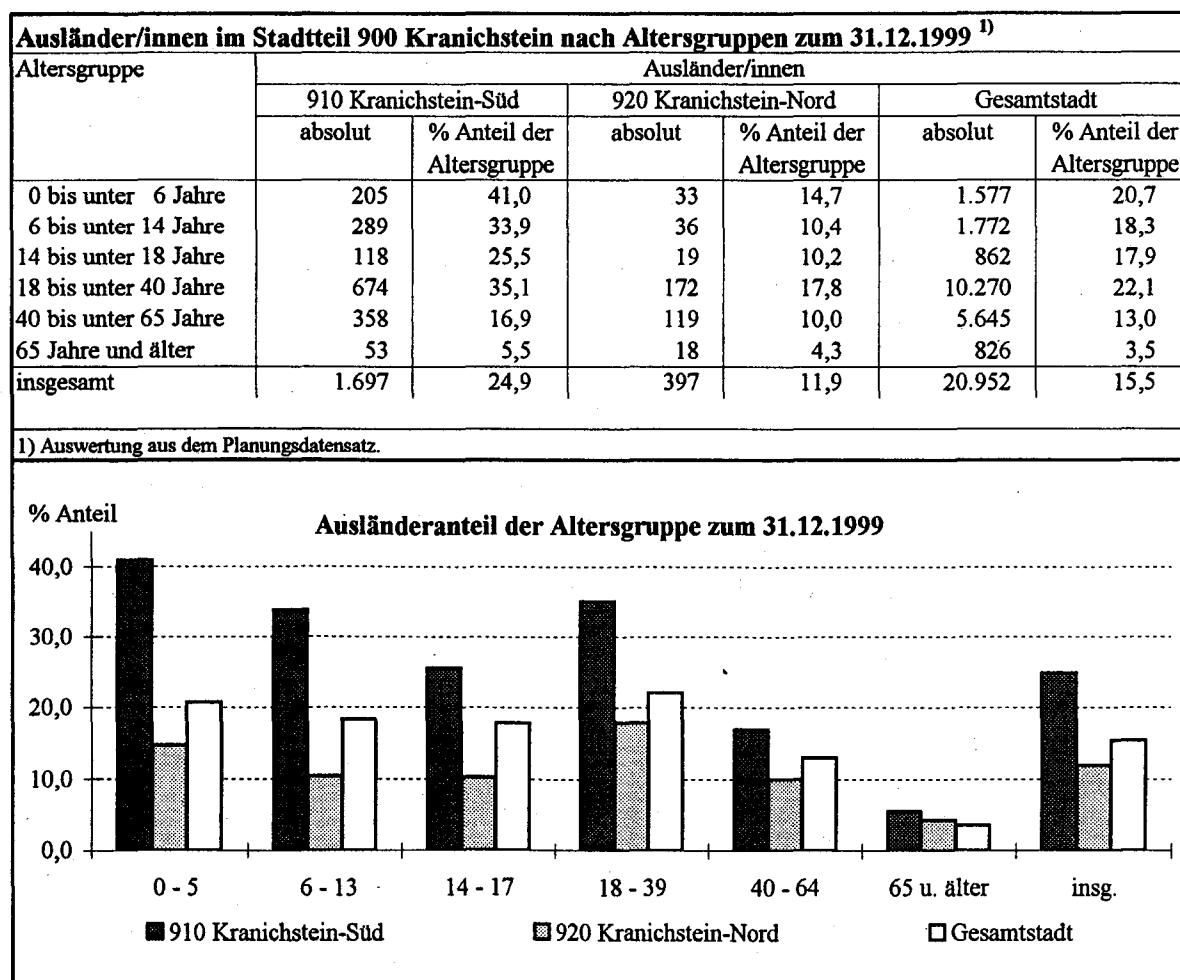


Tabelle und Grafik: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

³ Aussiedler/innen werden, da sie die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, statistisch als „deutsch“ erfasst. Ihr Anteil ist, nach Kenntnis der Sozialverwaltung, in Kranichstein besonders hoch.

Augenfällig ist der Anteil ausländischer Kinder der Altersklasse 0 bis unter 6 Jahre in Kranichstein-Süd. Mit ca. 41 % ist der Ausländeranteil in dieser Altersgruppe doppelt so hoch wie in der Gesamtstadt (20,7 %). Insbesondere für die künftige Schülerentwicklung bedeutet dies, dass fast jede/jeder zweite Schüler/in im Stadtteil Süd Ausländer/in ist bzw. sein wird. Dieses Verhältnis wird noch durch den bekannt hohen Anteil der Kinder von Aussiedlerfamilien verstärkt.

Grundsätzlich gilt für Kranichstein-Süd, dass der Schwerpunkt eventuell zu ergreifender Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe liegen sollte. Dies ergibt sich schon alleine aus der Altersstruktur der Bevölkerung.

3. Sozialhilfedichte in Kranichstein

Die Sozialhilfedichte drückt das Verhältnis der Empfängerinnen und Empfänger von Sozialhilfe, bezogen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner, aus. Berücksichtigt werden dabei ausschließlich Bezieherinnen und Bezieher der sog. Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU), außerhalb von Einrichtungen.

Tabelle 3

Sozialhilfedichte im Stadtteil 900 Kranichstein zum 31.12.1999 ¹⁾			
Statistischer Bezirk/ Stadtteil	Empfänger/innen von Sozialhilfe	Einwohner/innen	Sozialhilfedichte Empf. auf 100 Einw.
910 Kranichstein-Süd	1.360	6.809	20,0
920 Kranichstein-Nord	324	3.333	9,7
Gesamtstadt	8.267	135.547	6,1

1) Auswertung aus PROSOZ und dem Planungsdatensatz Einwohnerwesen.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

Zwischen Kranichstein-Süd und Kranichstein-Nord besteht ein deutliches Gefälle. Mit ca. 20 % ist die Sozialhilfedichte in Süd doppelt so hoch wie in Nord. Die Sozialhilfedichte von ca. 9,7 % in Kranichstein-Nord bedeutet bereits das 1,5fache des städtischen Durchschnitts (ca. 6,1 %). Die 20 % in Süd bedeuten sogar mehr als das Dreifache.

Räumlich konzentrieren sich die Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger auf drei sog. Blocks. Im Block 910 030 beträgt die Dichte knapp 31 %, im Block 910 080 bereits 45 % und im Block 910 180 sogar über 50 %.

Die Konzentration der Bezieherinnen und Bezieher von HLU auf wenige Blocks setzt sich damit, wie im Sozialbericht Kranichstein belegt, fort.

Zum Stichtag 31.12.1996 (Sozialbericht Kranichstein) wohnten in den drei genannten Blocks ca. 70 % aller Kranichsteiner Sozialhilfebezieherinnen und -bezieher, zum Stichtag 31.12.1999 sind es noch immer ca. 67 %, d. h., zwei Drittel aller Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in Kranichstein wohnen in diesen drei Blocks. Die Lage der drei Blocks ergibt sich aus Grafik 3.

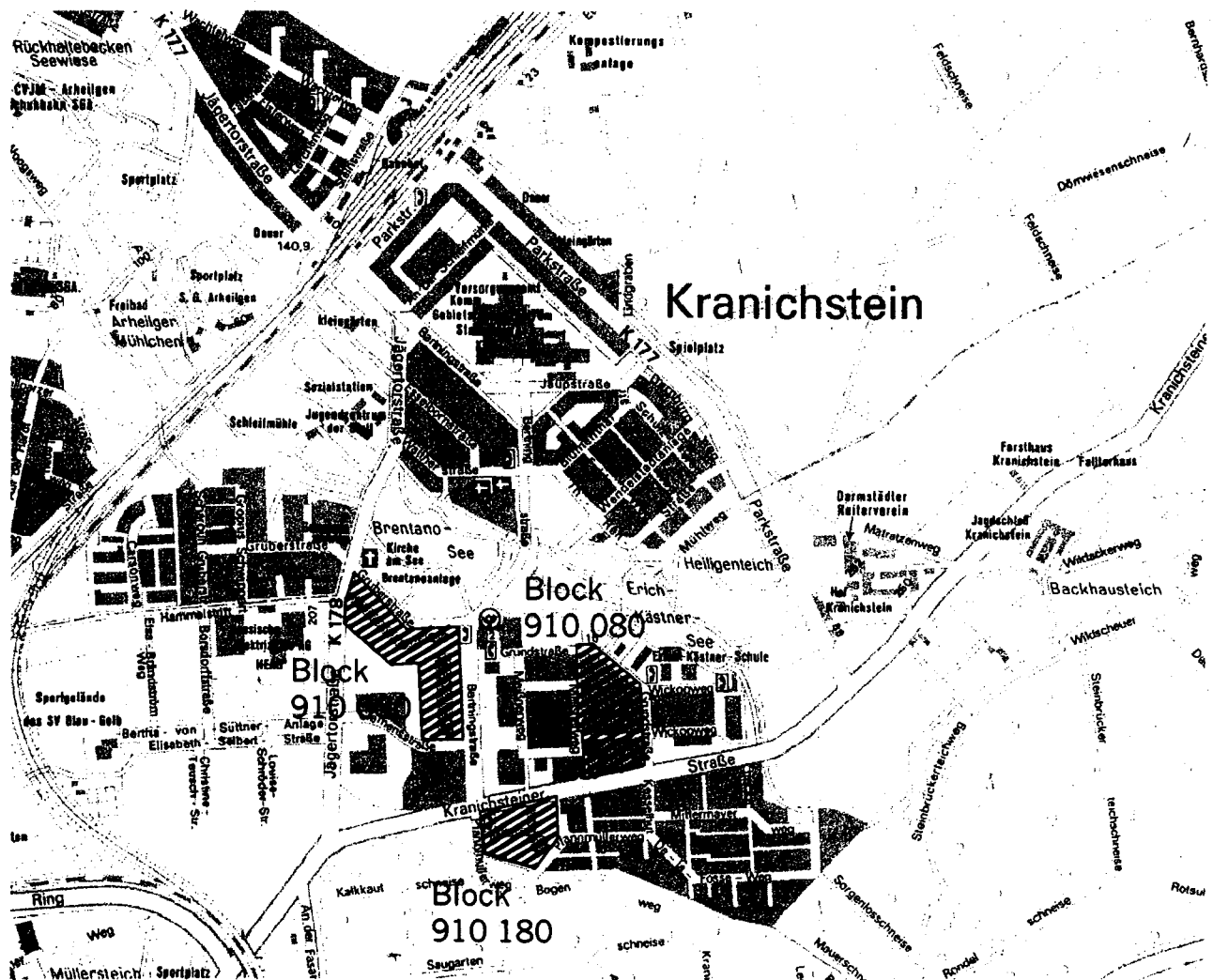
Grafik 3

Sozialhilfedichte

Anzahl der Sozialhilfeempfänger/-innen pro 100 Einwohner/-innen



Extrem hoch



4. Struktur der Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe

4.1 Kranichstein-Süd

Das Stadtviertel Kranichstein-Süd, Stat. Bez. 910, wird im Norden begrenzt durch einen Grüngürtel, den Brentano-See und Erich-Kästner-See, im Süden und Westen durch die Bahnlinie. Im Süd-Osten stößt das Stadtviertel an die Fasanerie.

4.1.1 Geschlecht

Der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen ist mit ca. 52,0 % höher als der Anteil der Sozialhilfeempfänger, liegt aber unter dem städtischen Durchschnitt von ca. 55,2 %.

Tabelle 4

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 910 Kranichstein-Süd nach Geschlecht zum 31.12.1999 ¹⁾						
Statistischer Bezirk/ Stadtteil	männlich		weiblich		zusammen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
910 Kranichstein-Süd	653	48,0	707	52,0	1.360	100
Gesamtstadt	3.705	44,8	4.562	55,2	8.267	100

1) Auswertung aus PROSOZ.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

Mit 52,0 % entspricht der Frauenanteil bei den Sozialhilfeempfänger/innen in etwa dem Anteil der Frauen an der Bevölkerung (51,7 %).

4.1.2 Alter

Auf die Minderjährigen bei den Bezieherinnen und Beziehern von Sozialhilfe entfallen in Kranichstein-Süd ca. 47,6 % (647 von 1.360). Zwar ist ihr Anteil an der Bevölkerung mit 26,6 % höher als im städtischen Durchschnitt (vgl. Kapitel 2), ihr Anteil, im Zusammenhang mit Sozialhilfe, ist jedoch überproportional hoch.

Im Ergebnis bedeutet der Wert für die Minderjährigen:

Beinahe jede/jeder zweite Bezieher/in von Sozialhilfe in Kranichstein-Süd ist jünger als 18 Jahre.

Tabelle 5

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 910 Kranichstein-Süd nach Altersgruppen zum 31.12.1999 ¹⁾					
Altersgruppe	Sozialhilfe- empfänger/ innen	Einwohner/ innen ²⁾	Sozialhilfeempf. auf 100 Einw.		Faktor der Dichte im Bezirk gegenüber der Gesamtstadt
			im Bezirk	Gesamtstadt	
0 bis unter 6 Jahre	210	500	42,0	15,8	2,7
6 bis unter 14 Jahre	304	852	35,7	13,9	2,6
14 bis unter 18 Jahre	133	462	28,8	11,5	2,5
18 bis unter 40 Jahre	401	1.922	20,9	5,7	3,7
40 bis unter 65 Jahre	257	2.113	12,2	4,4	2,8
65 Jahre und älter	55	960	5,7	2,6	2,2
insgesamt	1.360	6.809	20,0	6,1	3,3

1) Auswertung aus PROSOZ. 2) Auswertung aus dem Planungsdatensatz.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

Die Altersgruppe der 0 bis unter 6jährigen ist innerhalb der Minderjährigen mit einer Sozialhilfedichte von ca. 42 % (210 von 500) am stärksten betroffen.

Bemerkenswert ist, dass die um mehr als das dreifach höhere Sozialhilfedichte in Kranichstein-Süd wesentlich durch die Altersgruppe der 18 bis unter 40jährigen bestimmt wird. Ihr Anteil liegt um das 3,7fache über dem gesamtstädtischen Wert der entsprechenden Altersgruppe.

Maßnahmen zum Abbau von Sozialhilfebezug sollten sich daher mit dieser Zielgruppe befassen.

4.1.3 Nationalität

Stadtweit ist jede/jeder dritte Bezieher/in von Sozialhilfe Ausländer/in (ca. 34,4 %). Bereits dieser Anteil ist doppelt so hoch wie der Ausländeranteil der Darmstädter Bevölkerung (ca. 15,5 %).

In Kranichstein-Süd sind die Verhältnisse jedoch geradezu dramatisch. Einem Ausländeranteil von 24,9 % steht bei den Sozialhilfeempfängerinnen und -empfängern ein Ausländeranteil von ca. 61,6 % gegenüber. Das bedeutet:

In Kranichstein-Süd sind knapp zwei Drittel aller Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger Ausländer/innen.

Dabei nicht eingerechnet ist die Bevölkerungsgruppe der Spätaussiedler/innen.

Tabelle 6

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 910 Kranichstein-Süd nach Nationalität zum 31.12.1999 ¹⁾						
Statistischer Bezirk/ Stadtteil	Deutsch		Ausländer/innen		zusammen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
910 Kranichstein-Süd	522	38,4	838	61,6	1.360	100
Gesamtstadt	5.423	65,6	2.844	34,4	8.267	100

1) Auswertung aus PROSOZ.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

4.2 Kranichstein-Nord

Im Süden wird der Stat. Bez. 920, Kranichstein-Nord, durch den Grüngürtel begrenzt und endet im Nord-Westen an der Bahnlinie, die gleichzeitig die Grenze zu Arheilgen markiert. Die Grenze im Norden und Osten bildet das Waldgebiet.

4.2.1 Geschlecht

Der Anteil der Sozialhilfeempfängerinnen entspricht mit ca. 54,9 % dem städtischen Durchschnitt (ca. 55,2 %). Damit ist er höher als der Frauenanteil an der Gesamtbevölkerung von Kranichstein-Nord (ca. 51,4 %).

Tabelle 7

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 920 Kranichstein-Nord nach Geschlecht zum 31.12.1999 ¹⁾						
Statistischer Bezirk/ Stadtteil	männlich		weiblich		zusammen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
920 Kranichstein-Nord	146	45,1	178	54,9	324	100
Gesamtstadt	3.705	44,8	4.562	55,2	8.267	100

1) Auswertung aus PROSOZ.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

4.2.2 Alter

Der Anteil minderjähriger Sozialhilfeempfänger/innen in Nord liegt mit 40,7 % (132 von 324) nur unwesentlich über dem städtischen Durchschnitt (ca. 37,5 %, Stichtag 31.12.1999).

Gleichwohl ist er überproportional hoch gegenüber dem Anteil der Minderjährigen an der Bevölkerung (ca. 22,8 %).

Tabelle 8

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 920 Kranichstein-Nord nach Altersgruppen zum 31.12.1999 ¹⁾					
Altersgruppe	Sozialhilfe- empfänger/ innen	Einwohner/ innen ²⁾	Sozialhilfeempf. auf 100 Einw.		Faktor der Dichte im Bezirk gegenüber der Gesamtstadt
			im Bezirk	Gesamtstadt	
0 bis unter 6 Jahre	54	225	24,0	15,8	1,5
6 bis unter 14 Jahre	51	347	14,7	13,9	1,1
14 bis unter 18 Jahre	27	186	14,5	11,5	1,3
18 bis unter 40 Jahre	85	964	8,8	5,7	1,5
40 bis unter 65 Jahre	85	1.188	7,2	4,4	1,6
65 Jahre und älter	22	423	5,2	2,6	2,0
insgesamt	324	3.333	9,7	6,1	1,6

1) Auswertung aus PROSOZ. 2) Auswertung aus dem Planungsdatensatz.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

4.2.3 Nationalität

Die Werte der ausländischen Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in Kranichstein-Nord entsprechen in etwa dem städtischen Durchschnitt.

Tabelle 9

Empf. von Sozialhilfe im Stat. Bezirk 920 Kranichstein-Nord nach Nationalität zum 31.12.1999 ¹⁾						
Statistischer Bezirk/ Stadtteil	Deutsch		Ausländer/innen		zusammen	
	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
920 Kranichstein-Nord	218	67,3	106	32,7	324	100
Gesamtstadt	5.423	65,6	2.844	34,4	8.267	100

1) Auswertung aus PROSOZ.

Tabelle: Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik

Damit ist auch in Nord jede/jeder dritte Bezieher/in von Sozialhilfe Ausländer/in, obwohl deren Anteil an der Bevölkerung lediglich 11,9 % beträgt.

5. Vergleich der Stadtviertel

Nachfolgend bildet eine tabellarische Übersicht, anhand ausgesuchter Merkmale, deren unterschiedliche Ausprägung in den Stadtvierteln Kranichstein-Süd und Nord ab.

Untersuchungsgegenstand	Kranichstein-Süd	Kranichstein-Nord
1. Bevölkerungsstruktur		
Gesamtbevölkerung	6.809	3.333
Frauenanteil	51,7 %	51,4 %
Anteil Minderjährige	26,6 %	22,8 %
Ausländeranteil	24,9 %	11,9 %
2. Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe		
insgesamt	1.360	324
Sozialhilfedichte	20,0 %	9,7 %
Anteil der Minderjährigen	47,6 %	40,7 %
Anteil der Ausländer/innen	61,6 %	32,7 %

Der Vergleich zwischen den Stadtvierteln Kranichstein-Süd und Kranichstein-Nord legt nahe, bei anstehenden sozialpolitischen Entscheidungen den Focus auf Kranichstein-Süd zu richten.

Dabei darf allerdings nicht übersehen werden, dass auch Kranichstein-Nord, im innerstädtischen Vergleich zu den überdurchschnittlich belasteten Quartieren zählt, wenn man die Sozialhilfedichte als Indikator heranzieht.

Die Ausprägung der Abweichung der ermittelten Werte, verglichen mit dem städtischen Durchschnitt, führt jedoch dazu, in Kranichstein-Süd die Situation als extrem einzustufen:

- Kranichstein-Süd verfügt stadtweit über die höchste Sozialhilfedichte,
- jede/jeder dritte Minderjährige in Kranichstein-Süd ist von Sozialhilfe abhängig,
- knapp zweidrittel der Bezieher/innen von Sozialhilfe in Kranichstein-Süd sind Ausländer,
- auf Kranichstein-Süd konzentrieren sich ca. 80,0 % (1.360 von 1.684) aller in Kranichstein lebenden Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger,
- in Kranichstein-Süd ist jede/jeder dritte Minderjährige Ausländer/in.

Im Vergleich zu der noch 1996 vorgefundenen Situation haben sich die Verhältnisse in Kranichstein-Süd zugespitzt.

Die Sozialhilfedichte bei der ausländischen Bevölkerung ist von ca. 36,0 % auf ca. 49,4 % gestiegen, was nichts anderes bedeutet, als dass jede zweite Ausländerin, jeder zweite Ausländer in Süd zum Stichtag 31.12.1999 im Sozialhilfebezug stand.

Der Anteil der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Sozialhilfe an den Sozialhilfeempfänger/innen insgesamt betrug in Kranichstein-Süd sogar 61,6 %.

Die Verschiebungen bei der ethnischen Zusammensetzung der Wohnbevölkerung von Süd sind ebenfalls augenscheinlich, sie sind insbesondere bei den Minderjährigen relevant. Ihr Anteil ist von ca. 27,3 % (487 von 1.784) in 1996 auf ca. 34 % (612 von 1.814) angewachsen, in der Altersklasse der bis unter 6jährigen beträgt der Ausländeranteil in Kranichstein-Süd mittlerweile ca. 41 % nach noch ca. 33 % in 1996.

Dabei ist immer zu bedenken, dass der Anteil der Spätaussiedler innerhalb der deutschen Bevölkerung nicht spezifiziert werden kann.

Aufgrund der skizzierten ethnischen Verschiebungen bei den Minderjährigen lässt sich unschwer ausmalen, welche besonderen Anforderungen auf die Kranichsteiner Schulen und auf die Offene Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zukommen.

Kranichstein-Nord ist im Vergleich zu Süd weniger problematisch. Allerdings weichen die ermittelten Werte in Teilbereichen ebenfalls deutlich vom städtischen Durchschnitt nach oben ab.

Die Sozialhilfedichte ist in Nord von ca. 6,7 % (230 von 3.442) in 1996 auf ca. 9,7 % angestiegen, was eine Zunahme um ca. 45 % bedeutet. Dabei ist die Zunahme der Sozialhilfedichte insgesamt weniger in einer Zunahme der Sozialhilfedichte bei der deutschen Bevölkerung begründet. Diese betrug in Kranichstein-Nord ca. 7,4 % (218 von 2.936) nach noch ca. 5,3 % (161 von 3.055) in 1996.

Bei der ausländischen Bevölkerung ist sie auf ca. 27,0 % überproportional angewachsen, nachdem sie 1996 noch ca. 17,8 % betragen hatte.

Zusammenfassend ist aus Sicht der Autoren festzuhalten, dass die Entwicklungen in Kranichstein-Süd mit punktuellen Maßnahmen kaum aufgehalten werden können. Um so wichtiger ist deshalb, dass Kranichstein-Süd in das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen wird, da dieses Programm eher die Gewähr bietet, nachhaltige, auch die Infrastruktur betreffende Veränderungen im Stadtteil zu bewirken.

6. Vorhaben und Projekte

Eine der zentralen Forderungen im Sozialbericht war, mit Blick auf die Kranichsteiner Kinder und Jugendlichen, einen Jugendhilfeplanungsprozess zu initiieren, um den Stadtteil für diese Zielgruppe attraktiver zu gestalten. Der Jugendhilfeausschuss (JHA) der Wissenschaftsstadt Darmstadt hat diese Empfehlung aufgegriffen und am 19.02.1998 einen Beschluss gefasst, der für Kranichstein folgende Planungsschwerpunkte vorsah:

- Anpassung der Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil an die Bedarfe
- Einrichtung und Konzeption eines „Spielraumes“ mittels Adressatenbeteiligung, unter besonderer Berücksichtigung der Belange von Mädchen
- Anpassung der Öffnungszeiten der Kindertageseinrichtung vor Ort an die besonderen Bedarfe der sog. Lückekinder (12 bis 14-jährige).

Das Planungsprojekt firmierte unter der Bezeichnung „Jugendhilfeplanung 1998“. Dem Projekt standen DM 20.000 zur Verfügung, es wurde von einem externen Institut (Dessoy u. Engelhardt) beraten und begleitet.

Die Planungsstruktur bestand aus der „Stadtteilkonferenz Kranichstein“ als Plenum und „Projektteams“, die sich aus der Stadtteilkonferenz rekrutierten und Entwürfe zu speziellen Themen (z. B. Spielräume) entwickelten, die in der Stadtteilkonferenz erörtert und an die städtischen Gremien weitergeleitet wurden.

Die Stadtteilkonferenz setzte sich im Wesentlichen aus den Hauptamtlichen der Kinder- und Jugendhilfe vor Ort, der Erich-Kästner-Schule, dem Ökumenischen Zentrum, dem Sozialkreis Kranichstein sowie den beteiligten Fachausschüssen des JHA zusammen. Die Beteiligung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern gelang nur unzureichend.

Der Jugendhilfeplanungsprozess ist zwar noch nicht abgeschlossen, jedoch steht zu erwarten, dass die Stadtteilkonferenz in dem angestrebten größeren Planungskontext „Soziale Stadt“ (vgl. hierzu S. 15) aufgehen wird.

Die wesentlichen Ergebnisse des Jugendhilfeplanungsprojektes sind:

JUGENDCAFÉ

Auf der Grundlage einer Befragung von Kindern und Jugendlichen aus dem Stadtteil im Herbst 1998 entstand ein Konzept zu einem Jugendcafé. Damit soll dem ermittelten Bedarf, nach einem Rückzug und Entfaltungsraum im Wohnungsnachbereich, in zentraler Lage, mit Öffnungszeiten auch am Wochenende, Rechnung getragen werden.

Die Realisierung des Jugendcafé sieht zwei Phasen vor.

- Aus- bzw. Umbau des Cafés im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes, nachdem zuvor die Erstellung einer Stahlbaukonstruktion (Pavillon) durch einen Bauträger erfolgt
- Betrieb des Cafés, ebenfalls im Rahmen eines Beschäftigungsprojektes, als Zentrumsbetrieb mit Managementbeteiligung

Das vom Hochbau- und Maschinenamt vorläufig errechnete Kostenvolumen für die Realisierung des Jugendcafés beläuft sich auf ca. 1 Mio. DM.

LÜCKEKINDER

Hierzu hat die Stadtteilkonferenz Kranichstein ein Konzept verabschiedet, das im Kinderhort „Jägertorstraße“ u. a. vorsah:

- tägliche Öffnungszeiten von 10 Stunden
- schrittweise Verlängerung der Betreuungszeiten
- Ausweitung der Kapazitäten, um mehr Kinder aus dem Stadtteil aufnehmen zu können.

Neben den erforderlichen baulichen Maßnahmen im Kinderhort selbst, sollte dies durch eine zusätzliche Fachkraft (Wochenarbeitszeit 30 Std.) sowie Honorarkräfte gewährleistet werden. Nachdem schon der JHA bei der Verabschiedung des Konzeptes am 01.06.1999 in seinen Beschluss aufnahm, zu prüfen, ob die Umsetzung des Konzeptes auch ohne Ausweitung des Stellenplanes erfolgen kann, hat der Magistrat im November 1999 dem Konzept grundsätzlich zugestimmt, der Verwaltung gleichzeitig jedoch einen Prüfauftrag erteilt:

„Das Hauptamt und die Sozialverwaltung werden beauftragt, zu prüfen, ob das Projekt auch ohne Ausweitung des gesamtstädtischen Stellenplanes möglich ist. Eine Arbeitsgruppe der Strukturkommission, unter Beteiligung des Hauptamtes, der Sozialverwaltung, der Kindertagesstätte Jägertorstraße, des Personalrates und der Frauenbeauftragten ist einzurichten.“ (Auszug aus dem Magistratsbeschluss vom 03.11.1999, AZ: 0641)

Inzwischen haben Hauptamt und Sozialverwaltung eine Lösung erarbeitet, wonach, ohne Ausweitung des gesamtstädtischen Stellenplans, eine zusätzliche Erzieher/innenstelle in der Jägertorstraße eingerichtet werden kann. Die Ausschreibung ist erfolgt. Sobald die Stelle besetzt ist und die erforderlichen Umbauarbeiten in der Einrichtung abgeschlossen sind, kann mit der Umsetzung des Konzeptes „Lückekinder“ begonnen werden, voraussichtlich nach den Sommerferien 2000.

SPIELRAUM

Mit dem Projekt „Spielraum“ sollten erstmals in Darmstadt Kinder und Jugendliche unmittelbar ihre Vorstellungen und Wünsche für die Gestaltung eines Spielplatzes einbringen. Hierfür standen sowohl ein Gelände als auch Mittel in Höhe von DM 110.000 zur Verfügung. Für die externe planerische Begleitung (Prof. Meyer) hatte der Jugendhilfeausschuss weitere DM 10.000 bewilligt.

Die Startveranstaltung des Projektes fand am 13.04.1999 statt. Bis November 1999 folgte, unter Beteiligung Kranichsteiner Kinder, eine Erkundung des Stadtteils unter den Aspekten „-Was gefällt?-, -Was stört?-, -Was fehlt?-“.

Das Resultat wurde am 26.11.1999 präsentiert und als Empfehlung an den Jugendhilfeausschuss weitergeleitet.

Im Ergebnis sollen die Mittel in Höhe von DM 110.000 genutzt werden, um im Bereich des Brentano Sees, angrenzend an die Gruberstraße, die dortige Freifläche zu gestalten. Neben einem Ballspielplatz ist eine asphaltierte Streetballanlage vorgesehen, die auch zum „Inlineing“ genutzt werden kann. Darüber hinaus soll der Spielraum ansonsten definitionsoffen sein, damit die Kinder und Jugendlichen je nach Bedarf agieren können.

Das Gartenamt hat mit der Planung für die Umsetzung begonnen, voraussichtlich Ende 2000 werden die Arbeiten abgeschlossen sein.

Parallel dazu hat die Jugendförderung ein Konzept zur Gestaltung von Spielräumen mittels „Adressatenbeteiligung“ entwickelt, das künftig stadtwweit Anwendung finden soll. Die entsprechende Magistratsvorlage befindet sich im Geschäftsgang.

Das Fehlen geeigneter Plätze bzw. Treffpunkte, speziell für jugendliche Spätaussiedler, wurde bereits im Sozialbericht Kranichstein thematisiert. Diese Jugendlichen hatten seinerzeit den Schulhof der Erich-Kästner-Schule als Treffpunkt benutzt, was zu permanenten Klagen aus der Nachbarschaft über nächtliche Ruhestörungen führte. Insbesondere im Zusammenwirken mit Alkohol kam es aber auch zu nicht unerheblichen Sachbeschädigungen.

In enger Kooperation mit den unterschiedlichen Trägern der Kinder- und Jugendarbeit in Kranichstein ist es der Sozialverwaltung gelungen, auf dem Gelände des „Schlepperprüffeldes“, den ehemaligen Abenteuerspielplatz so umzugestalten, dass er von den Jugendlichen als Aufenthaltsraum akzeptiert und genutzt wird.

Am 27. April 2000 wurde der Platz den Jugendlichen übergeben. Er wird eigenverantwortlich verwaltet, ein Patenschaftsvertrag zwischen Stadt und der Interessensvertretung „Junge Aussiedlerinnen/Aussiedler in Kranichstein“ regelt die Nutzung. Ansprechpartner vor Ort ist für die Jugendlichen der Internationale Bund (IB). Bei Konflikten, die nicht gelöst werden können, wird die Jugendförderung eingeschaltet.

OFFENE KINDER- U. JUGENDARBEIT

Im Verlauf des Jugendhilfeplanungsprozesses kam, durch unvorhersehbare Einflüsse, die Offene Kinder- und Jugendarbeit im Stadtteil im Sommer 1999 vollständig zum Erliegen.

Der Jugendclub „Der Stall“ e. V. verlor beide Mitarbeiter durch Kündigung, im ökumenischen Kinder- und Jugendhaus schied ebenfalls ein Mitarbeiter infolge Kündigung aus, Stellen von Zivildienstleistenden blieben unbesetzt.

Hauptursache für das Einstellen der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Kinder- und Jugendhaus waren jedoch Auseinandersetzungen mit Besuchern.

Das Ökumenische Kinder- und Jugendhaus hat seine Arbeit im Oktober 1999 wieder aufgenommen.

Auch die beiden Stellen im Jugendclub „Der Stall“ sind inzwischen wiederbesetzt, die Trägerschaft kommissarisch für die Dauer von drei Jahren auf die Stadt übertragen. Der Jugendclub ist jedoch noch nicht wieder eröffnet⁴. Darüber hinaus bedarf der bauliche Zustand des Clubs noch umfangreicher Renovierungen.

⁴ seit dem 31.07. bzw. 31.08.2000 sind kündigungsbedingt erneut beide Sozialpädagogenstellen vakant. Verwaltung, Sozial- und Jugenddezernat sowie die Beteiligten vor Ort sind bemüht, den Betrieb im Jugendclub „Der Stall“ baldmöglichst sicherzustellen.

Im Sinne einer Vernetzung der Angebote und Bündelung von Ressourcen soll, unter Federführung der Jugendförderung und unter Beteiligung der Einrichtungen, ein gemeinsames Konzept zur künftigen Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Kranichstein entwickelt werden. Hierfür stehen DM 3.000 an Planungsmitteln zur Verfügung. Am 27.05.2000 fand hierzu eine extern moderierte Klausur in Lindenfels statt.

JUGENDFORUM

Parallel zum Planungsprozess, wie er vom JHA initiiert wurde, entstand unter der Trägerschaft des Stadtjugendrings, auf Beschluss der Stadtverordneten, ein weiteres Projekt. Im November 1998 wurde in Kranichstein das Pilotprojekt „Jugendforum“ gestartet. Mit dem Jugendforum sollte allen in Kranichstein lebenden, lernenden und/oder arbeitenden Jugendlichen eine offene, glaubwürdige Beteiligungsform an kommunalpolitischen Entscheidungen angeboten werden.

Insgesamt fanden fünf Treffen statt, in deren Verlauf Wünsche und Forderungen an die Politik formuliert wurden. Für das Jugendforum Kranichstein standen insgesamt DM 10.000 zur Verfügung.

Eine Auswertung des Pilotprojektes „Jugendforum in Kranichstein“ kann bezogen werden über: Jugendring Darmstadt e. V., Eckhardtstraße 7, 64289 Darmstadt.

KINDERTAGESSTÄTTEN

Zum Stichtag 31.12.1999 ergab die rechnerische Versorgung im Bereich der Kindertagesstätten für Kranichstein folgendes Bild:

Einrichtung	Kinder	Plätze	Versorgung in %
Krippe (0 – 3 Jahre)	369	10	2,7
Kindergarten (3 – 6,5 Jahre)	421	365	86,7
Hort (6,5 – 12 Jahre)	817	95	11,6

Eine vom Amt für Einwohnerwesen, Wahlen und Statistik vorgenommene Prognose für den Bereich Kindergarten ergab, dass zum 31.12.2002 voraussichtlich 440 Kinder der Altersklasse 3 bis unter 6,5 Jahre in Kranichstein leben werden. Bei unverändertem Platzangebot würde die rechnerische Versorgungsquote auf 83 % absinken. Dies denkt die Sozialverwaltung/Jugendamt mit der für das Baugebiet K 6 konzipierten neuen Kindertagesstätte auffangen zu können, so dass keine Engpässe entstehen werden.

BÜRGERHAUS AM SEE „LUISE-BÜCHNER-HAUS“

Das Bürgerhaus wurde am 09.10.1998 offiziell eröffnet.

Das Konzept sah vor, mittels einer multifunktionalen Nutzung, neben fest installierten Diensten, wie beispielsweise das in das Bürgerhaus integrierte Stadtteilbüro des Städtischen Sozialdienstes, ein Dienstleistungsangebot vor Ort einzurichten. Darüber hinaus sollte, durch bürgerschaftliche Nutzung eines Teiles der vorhandenen Räume, die Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit „ihrem“ Stadtteil erhöht werden. Die Ausweitung der multifunktionalen Nutzung auf Vereine, Interessenverbände und Veranstaltungen schließlich zielte auf eine Intensivierung des kulturellen Lebens.

Nach nunmehr fast zweijähriger Betriebszeit kann gesagt werden, dass, wenngleich in unterschiedlicher Tragweite, die Ziele erreicht worden sind⁵. Exemplarisch sollen nachfolgend noch zu realisierende Ziele aufgezeigt werden:

- Die Dienstleistungen vor Ort, insbesondere im sozialen Bereich, werden von der Bürgerschaft so intensiv nachgefragt, dass über eine Ausweitung nachzudenken ist. Dabei ist eine Ausweitung der Angebote auch auf andere städtische Dienste durchaus vorstellbar.
- Die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren im Stadtteil bedarf konzeptioneller Modifikationen, um die angestrebte Stadtteilorientierung mehr als bisher zu erreichen.
- Die für die Raumverwaltung, Belegungspläne und Nutzungsentgelte zuständigen Kolleginnen und Kollegen des Städtischen Sozialdienstes stoßen an kapazitive Grenzen. Dies hat naturgemäß auch Auswirkungen auf die Präsenz vor Ort. Eine Unterstützung durch eine Verwaltungskraft könnte Abhilfe schaffen.
- Für weitergehende Nutzungen des Bürgerhauses ist eine Verbesserung der technischen Ausstattung (z. B. Mikrofonanlage, Videoanlage, Overhead-Projektor etc.) erforderlich. Die intensive Nutzung der Räume durch unterschiedliche Nutzerinnen und Nutzer führt zu Verschleiß bei Gebrauchsmitteln (Geschirr, Gläser etc.). Für Ersatzbeschaffungen wäre ein eigener Etat „Bürgerhaus“ hilfreich, der aus den Nutzungsentgelten gespeist werden könnte.

FÖRDERPROGRAMM SOZIALE STADT

Die in Umfang und Wirkung nachhaltigsten Impulse für Kranichstein werden von dem Bund/Länderprogramm „Soziale Stadt“ erwartet. Dieses Förderprogramm für benachteiligte Stadtteile löst das Programm „einfache Stadterneuerung“ ab und beinhaltet folgende Schwerpunkte:

- Verbesserung der Wohnverhältnisse durch Wohnumfeldmaßnahmen
- Verbesserung der Infrastruktur mittels investiver und nichtinvestiver Maßnahmen
- Verbesserung der lokalen Beschäftigungssituation durch Beschäftigungsförderung

Wesentlich ist, dass alle diese Ziele, die als Einheit zu verstehen sind, unter weitreichender Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger verfolgt werden. Daher ist die Bürgerbeteiligung ebenso Bestandteil der Förderbedingungen, wie die Verankerung eines sog. Stadtteilmanagements im Stadtteil.

⁵ Ein Erfahrungsbericht ist in Vorbereitung und wird über die Sozialverwaltung bezogen werden können.

Die Funktion des Stadtteilmanagements beinhaltet im Wesentlichen folgendes: Stadtteilanalysen, Auf- und Ausbau von Beteiligungsstrukturen, Gewährleistung der Umsetzung einzelner Projekte und Maßnahmen und nicht zuletzt die Koordination des Gesamtprojektes. Das Fördervolumen beträgt für Kranichstein laut Aussage des Hess. Sozialministeriums voraussichtlich 5 Mio. DM, die Laufzeit des Projektes fünf Jahre. Von den 5 Mio. DM hat die Stadt im Rahmen einer Komplementärfinanzierung ca. ein Drittel aufzubringen. Städtischerseits liegt die Federführung beim Stadtplanungsamt.

Zwischen Stadtplanungsamt und Sozialverwaltung besteht Konsens, dass das erste zu realisierende Vorhaben innerhalb des Programms Soziale Stadt das Jugendcafé sein soll.

Aufbauend auf den positiven Erfahrungen mit dem Förderprogramm in Darmstadt-Eberstadt Süd dürfte ein weiterer Schwerpunkt im Bereich der Wohnumfeldmaßnahmen liegen. Dies ist insofern von Relevanz, da bereits im Sozialbericht Kranichstein wiederholt auf das hohe Maß subjektiv empfundener Bedrohung in den zentralen Zonen des Stadtteils hingewiesen wurde. Dies wird besonders in den Abendstunden durch das viele Grün und durch die hohe Zahl der Müllcontainer-Standorte (Bartningstraße) und der sich daraus ergebenden Unübersichtlichkeit verursacht.

AUFSUCHENDE SOZIALARBEIT

Ein erster Synergieeffekt aus den Aktivitäten in Eberstadt-Süd hat sich für Kranichstein bereits ergeben.

Seit dem 17.04.2000 ist eine Stelle „Aufsuchende Sozialarbeit“ (Streetwork) eingerichtet, die zur Hälfte auch für Kranichstein zuständig ist. Träger ist der Internationale Bund (IB), die Finanzierung erfolgt im Rahmen des § 11 aus dem Sofortprogramm der Bundesregierung „Soziale Betreuung zur Hinführung an Beschäftigungs- und Qualifikationsmaßnahmen“. Die Stelle ist zunächst auf ein Jahr befristet, das Fördervolumen beträgt DM 100.000.

Mit Hilfe der Fachkraft „Aufsuchende Sozialarbeit“ sollen insbesondere jugendliche Aussiedlerinnen und Aussiedler aus der ehemaligen Sowjetunion erreicht werden, um sie den vielfältigen Beratungs- und Qualifizierungsangeboten der Jugendberufshilfe zuzuführen, die von dieser Zielgruppe bisher leider nicht in dem gewünschten Umfang in Anspruch genommen werden.

Festzuhalten bleibt, dass die städtischen Beschlussgremien der Forderung nachgekommen sind, einen Jugendhilfeplanungsprozess in Kranichstein zu initiieren, um den Stadtteil für Jugendliche attraktiver zu gestalten und Defizite zu beseitigen. Die beteiligten Institutionen, Einrichtungen, Dienste und Planungsgremien haben, entsprechend ihrem Auftrag, zu allen planungsrelevanten Bereichen Konzepte entwickelt. Nunmehr gilt es, diese Konzepte umzusetzen, sie auf ihre Wirksamkeit zu überprüfen und, wo erforderlich, zu modifizieren.